

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenorts entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
Die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 60.

Neuenbürg, Montag den 15. April 1907.

65. Jahrgang.

## Kundschau.

Berlin, 11. April. Im Reichstag stehen zur Debatte wieder die zahlreichen, zum Titel Gehalt des Staatssekretärs eingebrachten Resolutionen meist sozialpolitischen Inhalts. — Abg. Raab (Wirtsch. Ver.) erklärt, auch seine Freunde wünschten dringend eine baldige Zusammenlegung unserer gesamten sozialen Versicherungsgesetze. Zum Schluß wendet sich Redner gegen die Konsumvereine und ihre sozialdemokratische Führerschaft. Abg. Dr. Mugdan (fr. Vp.) bemerkt, die Vorbedingung jeder Sozial-Reform sei freies Koalitionsrecht. Raumann (fr. Vp.) fährt aus: die unharmonische Art und Weise, wie hier die sozialpolitischen Anträge und Wünsche an den Reichstag gebracht werden, führe zu einem unfruchtbaren Wettstreit der Parteien. Wäre Einigkeit hierin und würden die un- wichtigen Differenzen beseitigt, so würde für die Sozialpolitik und für patriotische nationale Fragen stets eine Mehrheit vorhanden sein. (Lebhaftes Bravo.) Tatsache sei es, daß nicht der Reichstag schuld daran sei, daß die Sozialreform so wenig Fortschritte gemacht habe, sondern der Bundesrat. (Sehr gut.) Eine lange Vorarbeit sei zum Beispiel für ein Reichsvereinsgesetz nicht mehr nötig. Da möge uns einfach das württembergische Vereinsgesetz vorgelegt werden. (Sehr gut und Heiterkeit.) Das Koalitionsrecht liege fast fertig vor. Die Seefahrer könnten leicht in die Versicherungsgesetzgebung einbezogen werden. Die Kinderarbeit könne leicht geschäftigt werden. Eine große Vorarbeit sei nirgends nötig. Wenn der Bundesrat nur wolle, werde der neue Reichstag schon positiv arbeiten, wie es auch der alte getan hätte, wenn man ihm Gelegenheit dazu gegeben hätte. Die Arbeitsverfassung in der zentralisierten Großindustrie sei bei der Sozialreform liegen geblieben. Das Handwerk habe sich längst daran gewöhnt, mit den organisierten Arbeitern zu verhandeln und es gehe. Das elementare Recht freier Organisation der Arbeiter muß gesetzlich fixiert werden, so daß strafbar ist, wer einem Arbeiter dieses Recht kürzt. Solange nicht diese Strafbarkeit statuiert ist, ist das Recht zur Koalition ein unfertiges. Staatssekretär Graf Posadowsky betont, der Vortredner habe theoretisch gesprochen und

keine Vorschläge gemacht, wie im einzelnen vorgegangen werden soll. Gegenüber solchen philo- sophischen Erörterungen handelt es sich für die ver- bündeten Regierungen nur darum, Schritt für Schritt auf dem Wege der Gesetzgebung vorzugehen. Der Staatssekretär gibt sodann ein Bild von all den Gesetzen, die in der nächsten und demnächstigen Session zu bewältigen seien. Er nannte u. a. Hilfskassen-Novelle, Arbeiter-Unterstützungswohn- hausarbeit in der Tabakindustrie, desgleichen in der Spielwaren-Industrie, der kleine Befähigungs- nachweis im Handwerk. Mit den Vorlagen hier- über sei er zu drei Viertel fertig. Er hoffe, daß die Vorlagen im nächsten Herbst eingebracht werden könnten. Weiter sei er beschäftigt mit der Aus- arbeitung eines Gesetzes über das Vereins- und Versammlungsrecht und zwar sei er jetzt der An- sicht, daß es praktisch sei, das Vereins- und Ver- sammlungsrecht erst zu regeln vor demjenigen über die Berufsvereine. Das jetzige Vereins- und Ver- sammlungsrecht habe sich tatsächlich überlebt. Zwei Gesichtspunkte müßten entscheidend bleiben bei dem Vereinsgesetz: zu allen Zeiten und unter allen Um- ständen müssen bürgerliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit gewährleistet sein und zweitens dürften die Vereine nicht Vereine sein zur Vorbereitung verbrecherischer Handlungen. Weiter erinnert der Staatssekretär an die Aufgaben der Zusammenlegung der drei sozialen Versicherungsgesetze, um die Schwierigkeiten dieser Aufgaben zu betonen, sowie die großen finanziellen Gefahren, die in der zu- nehmenden Sucht nach Erlangung von Renten liegen. Weiter legt er die Aufgaben dar, die noch vorliegen auf dem Gebiete des eigentlichen Arbeiterschutzes. Auch ein Apothekengesetz stehe auf der Tages- ordnung. Eine Novelle zum Gesetz über unlauteren Wettbewerb werde, wie er hoffe, bald vorgelegt werden können. Bei der Fortsetzung der Beratung sagt Pauli-Potsdam (ton.): Wenn der Abg. Hoch meint, es könne keine Sozialpolitik gemacht werden, weil das Großkapital nicht wolle, so hat er doch vergessen, daß gerade die Sozialdemokratie das Großkapital unterstützt. Die sozialdemokratischen Anträge gehen direkt darauf los, den Mittelstand und das Kleinergewerbe zu vernichten. Ich will dem Abg. Raumann nicht folgen darin, zu untersuchen,

wo die Schuld an dem sozialpolitischen Stillstand liegt. Man muß aber bedenken, daß man auch einmal, nachdem in den Jahren vorher Gesetz auf Gesetz gemacht worden ist, gern aufatmet und prüft, wie ein Gesetz wirkt. Erst dann kann man Ver- besserungen und Erweiterungen vornehmen. Im übrigen war die Rede des Herrn Raumann sehr schön, aber sie gehörte eher in die Hörsäle einer Universität hinein. (Sehr richtig!) Sie war vom hochgebildeten Standpunkt aus gehalten; mit der Praxis hatte sie nichts zu tun. — Abg. Strese- mann (natl.) behandelte die sozialdemokratische Frage. Er sowohl wie der Abg. Giesberts (Z.) wies daneben auf die Notwendigkeit hin, sich gegen die Möglichkeit einer Welt handelskrise gewappnet zu halten. Der Abg. Günther (fr. Vp.) forderte in diesem Punkte in teilweiser Uebereinstimmung mit dem Abg. Giesberts eine Neuregelung des Submissionswesens zugunsten der kleinen und mitt- leren Betriebe und verwies auf die bereits seit einem Jahre durchgeführte preussische Reform dieser An- gelegenheit.

Das Reichsgericht verwarf am Freitag die Revision der Frau Rosa Lübeck, geb. Luxemburg, die vom Landgerichte Weimar am 12. Dez. 1906 wegen Vergehens gegen § 130 R.-St.-G. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Frau Lübeck hatte im Sept. 1905 auf dem sozialdemo- kratischen Parteitage in Jena eine Rede gehalten, in der sie zum Massenstreik aufforderte. In dem Urteil wird ausgeführt, daß sich der Massenstreik mit Gewalt gegen die besitzenden Klassen wende. Die Angeklagte habe daher verschiedene Bevölkerungs- klassen zu Gewalttätigkeiten gegen einander auf- gefordert.

Konstantinopel, 13. April. Die gestrige feierliche und längere Audienz des Herzogs und der Herzogin Albrecht von Mecklenburg beim Sultan hatte einen besonders herzlichen Charakter. Der Audienz wohnten auch der deutsche Bot- schafter und seine Gemahlin bei.

London, 12. April. In Newcastle fand die Polizei in einem von dem deutschen Schneider Josef Hogart gemieteten Zimmer 25000 Mauerrevolver- Patronen, 6500 Mauerrevolverpatronen, sowie mehrere hundert Patronengürtel. Die Patronen

## Die Deichschau.

(Nachdruck verboten).

Mit dem Anbruch des neuen Morgens erschien der Deichgraf zu Pferde. Ihm zur Seite ritt ein Wasserbaukundiger, den die Regierung sandte. Die Deichgeschworenen folgten. Mit scharfen Blicken wurden alle Deichstrecken gemustert und genau nach- geforscht, ob auch die deichpflichtigen Hofleute ihre Schuldigkeit taten und während des Sommers alle vorhandenen Schäden ausbesserten, oder nicht. Mehrere Stunden dauerte dieser Ritt, dann aber begaben sie sich nach der Landesherberge und nahmen ihren Platz an der langen Tafel in der Gerichts- stube. Ein genaues Protokoll wurde aufgenommen und den Beteiligten, die eigens dazu berufen worden, laut vorgelesen.

Der Deichgraf las mit lauter Stimme und lang- sam Satz für Satz. Diejenigen, die gnädig davon- gekommen waren, reichten und streckten sich und sahen sich, beide Hände in den Taschen, nach allen Seiten zufrieden um. Diejenigen, die mit leichten Ord- nungsstrafen wegtamen, machten ein verdrießliches Gesicht, indem sie die Summe, zu der sie verurteilt waren, auf den Tisch zählten. Sie hätten gern das Doppelte gezahlt, wenn sie nicht nötig gehabt hätten, das spöttische Lächeln der Nachbarn an- sehen und schweigen zu müssen.

Nun aber rief der Deichgraf den Namen Peter Bolt. Als dieser vortrat, legte der erstere sein

Gesicht in ernste Falten und sprach: „Peter Bolt! Ich muß Ihn schelten vor der ganzen Gemeinde, daß er seine Pflicht gegen diese schlecht erfüllte. „Kein Deich ohne Land, kein Land ohne Deich!“ sagt das Gesetz, und Er hat es übertreten, indem Er nicht dafür sorgte, daß seine Deichstrecke dem Ganzen Schutz und Sicherheit gewährt. Darum ist Er zu der höchsten Strafe verurteilt und hat außer- dem hier an Eidesstatt zu geloben, daß Er binnen heute und acht Tagen den Schaden vollständig heben will, bei der Strafe, die das Gesetz ausspricht, und die unmachtlich für den Fall der Nichterfüllung vollstreckt werden soll. Achte Er darauf, Peter Bolt, und lasse Er sich von mir noch besonders warnen! Lege Er die Hand auf das Herz und gedenke Er des Spruches:

„Wer nicht will deichen,  
Der muß weichen!“

Der Deichgraf winkte ihm mit der Hand, abzu- treten, und sagte dann: „Wir haben nun unter Werk getan, liebe Herren. Laßt es euch gefallen, daß ich euch den Dank der Gemeinde für eure Mühe ausspreche, und folgt mir dann zum Gotteshause, wo wir uns im Gebet vereinigen und Gott bitten wollen, daß er uns fernert hin schirme und bewahre und seine mächtige Hand über unserm Deich halte.“

Willig folgten alle diesem Gebote. Als sie auf die Strafe hinausstraten, erklang von dem Kirchturm ein feierliches Geläut. Ein großer Teil der Ge- meinde folgte den Herren der Deichschau zum Gottes- dienste.

Als aber der Pastor am Altar den Segen ge- sprochen und die Andächtigen mit einer väterlichen Ermahnung entlassen hatte, begab sich der Zug nach der Landesherberge zurück, wo ein stattliches Gast- mahl hergerichtet war, dessen Kosten aus den ein- gegangenen Strafen bestritten wurden. Da ward mancher rechtschaffene Trunk getan; manches Spräch- lein und mancher Reimvers hergesagt, der als ein alter Bekannter mit allgemeinem Tuschel begrüßt wurde, das sich verdrehte, als gegen Schluß des Mahles der Herr Deichgraf sich erhob und mit lauter Stimme sagte:

„Gottes Hand auf Damm und Deichen,  
Sielen, Bollwerk und dergleichen,  
Dazu unser Land und Gut  
Und ein ehrlich Marckenblut!“

Zwei Herzen gab es am Morgen nach der Deich- schau in der Gemeinde, die waren schwer bedrückt. Das eine schlug in der Brust des Peter Bolt, der öffentlich vor den Leuten gescholten ward wegen grober Fahrlässigkeit und nur mit Mühe die ihm wiederfahrne Schmach vor seiner Tochter verbergen konnte. Seufzend erhob er sich von seinem Lager, auf dem er sich ruhelos umhergeworfen hatte, und zog mit seinen Leuten dem Deiche zu, um Hand an ein Werk zu legen, das zu vollenden er nimmer hoffen durfte.

Unterdess gesellte sich einer der Deichgeschwo- renen zu ihm, der bisher gute Freundschaft mit ihm hielt, und sagte: „Habe guten Mut, und denke daran, daß die Hilfe am nächsten, wenn die Not



waren in Holzlisten, auf denen in deutscher Sprache steht „geladene Metallpatronen“. Auch eine deutsche Faktura wurde gefunden. — Es wurden weitere 70000 bis 100000 Mausergewehr- und Revolverpatronen in einem leeren Stalle gefunden. Man glaubt sie gehören russischen Revolutionären.

London, 13. April. Die in vergangener Nacht bei Anderby gelandeten deutschen Luftschiffer Wegener und Kochs telegraphierten nach ihrer glücklichen Landung an den deutschen Kaiser und fuhren dann nach London. Ihr Ballon überflog die Nordsee in einer Höhe von 1500 Meter über dem Wasserspiegel.

In der nordamerikanischen Union machen sich die Anzeichen der bevorstehenden Neuwahl des Präsidenten allmählich bemerklich. Der Schwiegerjohn des Präsidenten Roosevelt, Longworth, der Mitglied des Kongresses ist, erklärte sich, aus Washington nach Cincinnati zurückgekehrt, einem Berichterstatter gegenüber für die Aufstellung der Kandidatur Tafts für die Präsidentenwahl im Jahre 1908. Er bemerkte, er spreche zwar damit nur seine eigene Ansicht aus, er glaube jedoch, Taft verkörpere in den Augen des Volkes den Geist der Regierung Roosevelts.

China arbeitet energisch an der Reorganisation auch seiner Flotte. In Eingeborenentreisen von Shanghai verläutet, man werde der reorganisierten chinesischen Flotte vier Stützpunkte zuweisen, und zwar die Tschangtscha-Inseln, die Miantau-Gruppe, die Tschusan-Inseln und Hainan. Der Organisationsplan erfordere eine jährliche Ausgabe von 12 Millionen Taels, sowie den Bau einer Anzahl Panzerkreuzer von mäßiger Größe, einer großen Zahl von Torpedobooten und etwa 12 Unterseebooten.

New-York, 12. April. Nach einem aus Shanghai hier eingegangenen Telegramm verschlimmert sich die Lage in dem von der Hungersnot betroffenen Gebiet immer mehr. Die zur Verfügung stehenden Mittel reichen zur Hilfe nicht aus. Die Zahl der betroffenen Bevölkerung beträgt zehn Millionen. 3/4 Millionen sind dem Hungertode nahe und suchen sich von unreifem Getreide zu nähren. Die Zahl der täglich an Hunger Sterbenden dürfte sich auf 5000 belaufen. Der Kannibalismus beginnt. Eltern tauschen ihre Kinder gegen Nahrungsmittel aus. Der Vizekönig dankte in einem Telegramm für die ausländische Hilfe und erklärt, daß sie den fremdenfeindlichen Bestrebungen entgegenwirke.

Paris, 13. April. Aus Paris wird der „Deutschen Tagesztg.“ gemeldet: In der Arbeitsbörse gab es gestern abend stürmische Ausbrüche. Die streikenden Bäckergehilfen hielten nämlich eine Versammlung ab, in der über die Streiklage beraten wurde. Dabei kam man auch auf die Berichtserstattung der Pariser bürgerlichen Presse zu sprechen und ärgerte sich darüber, daß diese den Generalstreik als mißlungen bezeichnet habe. Die Wut der „Genossen“ entlud sich schließlich über die anwesenden Berichterstatter bürgerlicher Blätter: man prägelte sie durch und warf sie hinaus. — In einer folgenden Versammlung wurde den Mitgliedern der Presse der Zutritt zu dem Versammlungslokal

am größten ist, und daß manche Arbeit, die mit Tränen des Jammers beginnt, mit Freudentränen beschlossen wird.“

Mit solchen Trostsprüchen suchte er den Freund aufzurichten, bis sie an die bezeichnete Stelle kamen; dann aber hieß er jedermann aufpassen und sagte mit entblößtem Haupte: „Ihr geht an eine ernste Arbeit, und solche wird nicht durch ein leichtfertiges Wesen gefördert. Alles Ernstes ermahne ich euch und rufe ich euch in das Gedächtnis zurück, daß ich, als ein dem Deiche zugeschworener Mann, berufen bin, darauf zu halten, daß bei der Deicharbeit, als wobei man sonderlich auf die gerechte und schwer strafende Hand Gottes zurückzusehen hat, nicht geflücht, nicht lüderlich geschworen und keine gotteslästerlichen und ärgerlichen Reden geführt werden; und wenn es dennoch geschieht, sind schwere Strafen zu verhängen und die Uebeltäter zur Verantwortung zu ziehen. Ich habe es gesagt, ihr richtet euch danach! Amen!“

„Amen!“ wiederholten die Männer und gingen schweigend an ihr Werk.

Der zweite, der im Kirchspiel eine schlimme Nacht verbrachte und den ersten Schimmer des neuen Tages mit einem Seufzer begrüßte, war der Student, der seine Mühe mit einem grünen Zweige schmückte und dafür in den Kerker geworfen und mit schwerer Strafe bedroht wurde.

Dieser Kerker befand sich in dem Kellergeschoß der Landesherberge. Der Wirt dieses Hauses hatte zugleich die Pflicht, die Gefangenen auf Gemeinde-

nicht gestattet. Die Versammlung nahm einen stürmischen Verlauf. Folgende Tagesordnung wurde einstimmig angenommen: „Die Bäckergehilfen beglückwünschen die Organisatoren des Ausstandes zu den erzielten Erfolgen. Sie beschließen, bis zum äußersten im Ausstand zu verharren.“

Essen, 10. April. Die Vermählung des Fräuleins Barbara Krupp, der zweiten Tochter von Frau Krupp, mit dem Regierungsassessor Fren. Tilo v. Wilkowsky findet am 7. Mai auf Villa Hängel statt.

Eberswalde, 9. April. Hier ereignete sich, der eigentümliche Fall, daß eine Frau Schneiderin fälschlich auf dem Standesamt als tot gemeldet wurde. Die Frau las zu ihrem größten Erstaunen ihren Namen in den Blättern unter Todesfällen. Wie sich herausstellte, hat der geistesgestörte Sohn, indem er sich dem Standesbeamten gegenüber ordnungsmäßig legitimierte, die Falschmeldung erstattet.

München, 13. April. Der dreifache Raubmörder Berchtold ist mit 2 Genossen aus dem Zuchthaus Kaisheim ausgebrochen, aber bei Donauwörth wieder eingefangen worden.

### Württemberg.

Seine Majestät der König hat den Generalstaatsanwalt Dr. v. Schönhardt seinem Ansuchen gemäß in den bleibenden Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß den Titel eines Staatsrats verliehen und den Oberlandesgerichtsrat Dr. v. Rupp zum Generalstaatsanwalt bei dem Oberlandesgericht ernannt.

Seine Majestät der König hat die erledigte Stelle des technischen Kollegialrats bei der Regierung des Schwarzwaldkreises dem Straßenbauinspektor Bürger in Calw unter Verleihung des Titels eines Baurats übertragen.

Stuttgart, 12. April. Mit besonderen Fernsprech-Abteilungen, die bei den Generalkommandos und Divisionen gebildet worden, soll zum ersten mal eine Neuformation dieser Art dauernd im deutschen Heere zur Aufstellung kommen. Die notwendigen Mannschaften werden durch Lehrkräfte der Telegraphenbataillone und Leute der Infanterie gestellt. Es wird hiedurch die Verbindung durch Fernsprecher zunächst bis zu den Brigaden herab im Kriegsfall sicher gestellt.

Stuttgart, 12. April. Der heute hier im 80. Lebensjahr verstorbene Landgerichtsrat a. D. Richard Beck war eine in den Vienenzüchterkreisen des Landes wohlbetannte Persönlichkeit. Seit vielen Jahren stand er an der Spitze des Vienenzüchtervereins, dessen Bestrebungen er mit Nachdruck und Erfolg gefördert hat.

Stuttgart, 13. April. In stark besuchten Versammlungen der Maurer, Steinbauer und Zimmerer kam ein Antwortschreiben des Bausewerkreises zur Verlesung, worin die Arbeitgeber mitteilten, daß sie bereit seien, mit der Lohnkommission der Arbeiter wegen Abschlußes eines neuen Tarifvertrags in Verhandlungen zu treten. Der vor 2 Jahren abgeschlossene Tarifvertrag läuft am 1. Mai ab.

kosten mit dem Notdürftigsten zu versehen. Selbst stieg er indessen die steile Treppe nicht hinab, sondern dies Geschäft verfaß eine alte Frau, die als Dienstmagd zum Hause gehörte und halb aus Gnaden beibehalten wurde, denn sie konnte nur noch wenig verrichten. Es war ein altes, überaus schweigsames Mütterchen, das nur auf Augenblicke lebendig wurde, wenn man sie an ihren Sohn erinnerte, der vor vielen Jahren in die Fremde ging und wahrscheinlich irgendwo verunglückte, denn er hatte niemals etwas von sich hören lassen.

Diese alte Frau stieg langsam die Treppe hinunter mit einem Stück Brot und einem Krug Wasser in den Händen. Als sie in das blasse Gesicht des jungen Mannes sah, der auf einem Strohhauften saß und von dem durch das Gitter fallenden Sonnenschein beleuchtet wurde, begann sie zu weinen und sagte so laut, daß jener es hören konnte: „Gott und Vater! Das ist gerade ein so junges Blut, als mein Hans war, da er in die Fremde ging, aus der er noch immer nicht heimgelehrt ist!“

„Dann gebe Euch Gott, daß es ihm nicht geht wie mir, und er als unschuldig Blut im Kerker sitzt, eines Verbrechens angeklagt, das er nimmer beging!“ entgegnete der Student.

Da kam Leben in die alte Frau. Sie sprach vom Herzen herunter, was darauf lastete. Ihre Augen glänzten; ihr Gesicht erhielt Farbe, und sie schien jung zu werden in der Erinnerung an ihren Sohn. Dann aber sprach sie zu sich selbst: „Ich weiß nicht, ob der arme Bursche da etwas Sträf-

Stuttgart, 13. April. Der Ausstand der Schuhmachergehilfen ist nach dreitägiger Dauer durch Zugeständnisse der Meister beigelegt worden. Die Arbeit wird am Montag früh wieder aufgenommen. Die Meister bewilligten eine zehnprozentige Lohnerhöhung; in den Schuhsohlanstalten wird die Arbeitszeit um eine Stunde verkürzt.

Stuttgart, 12. April. Die Versuche, die seit einigen Jahren hier mit Polizeihunden gemacht wurden, scheinen befriedigt zu haben; die Polizeiverwaltung will ihren Hundbestand vermehren und sucht zu diesem Zweck dressurfähige deutsche Schäferhunde und Rottweiler.

Stuttgart, 12. April. Der Verein für Fremdenverkehr in Stuttgart beabsichtigt, in diesem Jahre den anlässlich des Pferdemarkts hier früher üblich gewesenen Gebrauch, am Schloßplatz während der Paradezeit hübsch geschickte Wagen und Pferde zwanglos dem Publikum vorzuführen, in diesem Jahr am 22. April wieder aufleben zu lassen. Zahlreiche Beteiligung ist bereits zugesagt, so daß sich den Einheimischen und Fremden und namentlich auch den zahlreichen Interessenten vom Lande ein interessantes Schauspiel bieten wird.

Zum 8. Stuttgarter Musikfest. Es wird von Interesse sein, zu erfahren, daß die Solistenfrage des Festes in einem gewiß glücklichen Sinne gelöst ist. Die Kgl. Kammerfängerin und Gesangsmeisterin Frau Lilly Lehmann wird Arien von Mozart und Beethoven singen. Ebenso tritt das berühmte Sängerehepaar Dr. Felix von Krauß und Frau von Krauß-Osborne in selbständigen Gesangnummern auf. Die Solopartien des Händelschen Messias übernehmen Frau Noordewier-Reddingius, Frau Adrienne von Krauß, Herr Felix Senius aus Petersburg, Herr Dr. von Krauß; in Bachs Kantate: „Eine feste Burg“ Frau Popp-Glaser und Dr. von Krauß. Das wichtige Soloquartett in Bruckners Te Deum setzt sich zusammen aus Frau Popp-Glaser, Frau Adrienne von Krauß, Herrn Felix Senius und Herrn Dr. von Krauß. Prof. Bauer ist für Schumanns A-moll-Klavierskonzert gewonnen; das Violinkonzert von Brahms wird Kammervirtuose Wendling spielen.

Ulm, 13. April. Fabrikant Mulsius von hier, der in Begleitung seiner Frau und Mutter am Dienstag nacht mit Automobil von München nach Ulm unterwegs war, hatte zwischen Mehring und Augsburg einen Zusammenstoß mit einem unbeleuchteten, auf der falschen Straßenseite einherfahrenden Bauernfuhrwerk, das wegen des herrschenden Nebels von den Insassen des Automobils nicht wahrgenommen worden war. Dem Chauffeur wurde der Unterarm gebrochen. Die übrigen Fahrgäste kamen ohne erheblichen Schaden davon; das Automobil ist zertrümmert.

Weinsberg, 11. April. Freiherr Wolf von Weiler hat einen Teil seines Waldbesitzes dem württ. Staat für 300000 Mk. verkauft. Die Besitzungen der Familie Weiler liegen in den Oberämtern Weinsberg und Marbach.

Kalen, 13. April. Nachdem Werkmeister Rückgauer erst gestern die Hebung des Schmied-

liches getan hat, oder ob er unschuldig ist, wie er mir beteuert. Aber wenn ich ihm Barmherzigkeit erweise, kommt es vielleicht meinem Fleisch und Blut zugute, und Gott läßt mich die Freude erleben, daß ich meinen Sohn gesund und fröhlich wiedersehe. Behabe dich wohl, du armes Bärtschen; wenn ich etwas tue, was vor den Menschen strafbar ist, geschieht es um dessentwillen, der mir ans Herz gewachsen ist und nicht daraus weichen wird, solange noch ein Blutstropfen darin ist!“

Mit gespannter Aufmerksamkeit horchte der junge Mann auf die alte Frau, die langsam die Treppe hinaufstieg und sich nicht weiter nach ihm umsah. Er erhob sich von seinem Sitze, folgte ihr Schritt um Schritt, Stufe um Stufe, bis er in der Mitte der Treppe mit verhaltenem Atem stehen blieb.

Jetzt verschwand sie durch den Rahmen der Tür. Er streckte unwillkürlich den Arm aus, als wollte er ihr Schließen hindern. Aber es bedurfte keines hemmenden Armes, denn die Tür blieb offen, und das helle Licht des Tages fiel durch diese in den Kerker. „Dank! Dank!“ rief der junge Mann. „Gott sei dem Mütterchen gnädig und barmherzig für die Hilfe, die sie mir bringt!“

Mit einem Satz war er oben und sprang mitten in den leuchtenden Tag hinein. Er tat einen tiefen Atemzug und fuhr mit der Hand über die Augen; dann aber stoh er die Straße entlang, die sich vor ihm ausdehnte, und das Gebell des mit der Kette rasselnden Hofhundes scholl hinter ihm her.

— (Fortsetzung folgt.) —



meister Saatler'schen Hauses um 1 m 70 cm in einer Zeit von 3 Stunden ausgeführt, wird er in Bälde ein weiteres zu heben. Mit der Hebung des Schwarz'schen Hauses wäre das in kurzer Zeit die dritte Hebung.

**Kottweil, 13. April.** Auf Anregung des Altertumsvereins ist das hiesige Stadtarchiv von einem sachkundigen Referendar geordnet und katalogisiert worden.

**Lombach, 12. April.** Bei der hier stattgefundenen Schultheißenwahl erhielt Dr. G. Burkhardt von 79 Wählern 72 Stimmen.

**Kiebingen O.M. Rottenburg, 11. April.** Auf dem Lande ist man mit Buchführung und schriftlichen Abmachungen zu eigenem Schaden manchmal noch weit zurück, wie eine Klage wegen Forderung aus Darlehen in der Berufungsinstanz des Landgerichts (Zivilkammer) lehrte. Ein Zimmermann schuldet seiner Schwiegermutter 100 M. und suchte diese ihm geliebene Summe als Abschlagsheimzahlung für 2 Darlehen, die er vor 20 Jahren aus Anlaß der Aussteuerung seiner Frau (Tochter der Klägerin) an die Mutter hergeliehen, auszugeben, so daß er der Heimzahlungspflicht entzogen wäre. Gebucht und notiert war in keinem Fall etwas, so daß es kein Rechtsmittel gab als Eideszuschreibung und Leistung. Die Schwiegermutter hatte in 1. Instanz keine Erklärung über Annahme des zugesprochenen Eides abgegeben, daß sie keine früheren Anlehen empfangen habe, war daher mit ihrer Klage vom Amtsgericht Rottenburg abgewiesen worden; in 2. Instanz gewann sie durch Annahme des Eides den Prozeß. Der Schwiegerjohn durfte, anstatt Forderung gegen Forderung aufzurechnen, 100 M. und die Kosten beider Instanzen bezahlen. Wäre etwas schriftliches oder eine Buchführung allgemeiner Art, wie man sie jetzt in allen Schulen lernen sollte, vorgelegen, so würde die Sache sich einfacher und billiger gestalten haben.

**Von den Fildern, 12. April.** Ein eigenartiger Gaunerstreich wurde in der Nacht zum Sonntag in Rohr verübt, indem allem Anschein nach mehrere Personen in den Stall eines dortigen Bürgers eindringen, das darin befindliche Schwein töten und spurlos verschwinden. Die Landjägermannschaft ist eifrig auf der Suche nach den Dieben. Die 75jährige Witwe Vogel in Gochsheim zündete mit Petroleum das Feuer an. Augenblick-

lich stand die Bedauernswerte in hellen Flammen. Die Frau erlitt einen qualvollen Flammentod.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**+ Calmbach, 14. April. (Gg.)** Der Einladung von Hrn. Schultheiß Hörnle folgend, versammelten sich gestern abend im „Antersaal“ 30 Mitglieder des Schwarzwaldwaldvereins, um in konstituierender Sitzung einen Bezirksverein Calmbach ins Dasein zu rufen. Der Einberufer begrüßte die Anwesenden herzlich und gab an der Hand der Satzungen des Hauptvereins, der in Stuttgart seinen Sitz hat, Zweck und Aufgabe des zu gründenden Vereins der Versammlung bekannt. Bisher waren schon 32 Mitglieder dem Bezirksverein Neuenbürg zugeeilt. Nachdem die Mitgliederzahl hier auf 71 gestiegen ist, wird der Schwarzwaldvereinsfrage mehr gebient sein, wenn sich dieselben hier zu einem Bezirksverein verbinden. Nahezu die Hälfte der geleisteten Jahresbeiträge kann der Verein für Hebung des Fremdenverkehrs, Verbesserung der Spazierwege, Wegebezeichnung, Herstellung von bequemen Ruhebänken u. dergl. für Calmbach und seine nächste Umgebung verwenden. Zum Vorstand wurde Hr. Schultheiß Hörnle, zum Kassier und Schriftwart Hr. Herm. Lutz, Kaufmann, per Akklamation gewählt. Hr. Zigarrenfabrikant Ad. Heydt hat in dankenswerter Weise die Funktion eines Begwarts oder Begrats übernommen. Außerdem wurden noch 5 weitere Ausschußmitglieder (die Hrn. Dr. Hopfengärtner, Zigarrenfabrikant Phil. Kähler, Lehrer Martin, Maurermeister Jakob Kiefer und Bahnhofswirt Barth) gewählt. Möge der Verein wachsen und gedeihen und seiner schönen Aufgabe stets eingedenk bleiben zum Wohle von Calmbach, seiner Touristen und Sommergäste!

**Pforzheim, 12. April.** Im Stadtteil Bröhligen, Ecke der Dietlingerstraße, geriet das 3jähr. Kind des Bleistiftmachers Karl Kuhn unter einen Rollwagen der Lokalbahn und wurde dabei derart überfahren, daß nach etwa einer Stunde der Tod es von seinen Verletzungen erlöste.

#### Dermisches.

Aus der Pfalz, 11. April. Daß es in unserer weinföhligen Pfalz nicht bloß trinkfeste Männer, sondern auch solche Weiber gibt, zeigt folgender Vorfall. Die 65jährige Witwe Katharina Gerst in

St. Martin war nebst ihrer Tochter der Weinfälschung angeklagt. Bei der Verhandlung vor dem Landgericht in Landau erklärten beide, sie hätten jährlich 2500—3000 Liter Trinkwein gebraucht. Als der Vorsitzende fragte, wie viel Liter jede den Tag über trinke, antwortete die Frau resolut: Meine Herren, ich bin den Wein gewöhnt, ohne Wein kann ich nicht leben, und 6 Liter täglich, jawohl, die pack ich, die hab ich schon oft getrunken. — Abscheulich!

**(Der Hut der Braut.)** Eine merkwürdige Szene spielte sich vor einigen Tagen vor der Bräufelder Kirche Sainte-Marie ab. Einem festlich geschmückten Hochzeitszuge wurde der Eintritt in die Kirche verweigert, weil die junge Braut keinen Hut, sondern nur ein kleines Blumenarrangement auf dem Kopfe trug. Der Vikar erklärte energisch, daß er „unbehüteten“ Damen unter keinen Umständen die Erlaubnis zum Betreten des Kirchenraumes geben werde. Die Braut fand aber mit echter Weiberschlaueit einen Ausweg aus der kritischen Situation: sie nahm das Blumensträußchen vom Kopfe, zog ihre weißen Handschuhe aus, legte sie nach Art einer „toque“ auf die Frisur, stülpte kunstvoll die Blumen darauf und hatte nun einen hochmodernen „Hut“, der selbst vor den strengen Augen des Vikars bestehen konnte. Mit wohlwollenden Blicken musterte er das zarte Gebilde einer geschickten Frauenhand und dekretierte dann, daß die Form — worunter man hier auch die Hutform verstehen kann — gewahrt sei und dem Glücke des jungen Paares nichts mehr im Wege stehe.

#### Briefkasten d. Red.

1. Mehrere Abonnenten fragen an, was § 1357 Abs. 1 B. G. B. ausweist. — Der Paragraph 1357 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich lautet wörtlich:

„Die Frau ist berechtigt, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten. Rechtsgeschäfte, die sie innerhalb dieses Wirkungskreises vornimmt, gelten als im Namen des Mannes vorgenommen, wenn nicht aus den Umständen sich ein anderes ergibt.“

Der Mann kann das Recht der Frau beschränken oder ausschließen. Stellt sich die Beschränkung oder die Ausschließung als Mißbrauch des Rechtes des Mannes dar, so kann sie auf Antrag der Frau durch das Vormundschaftsgericht aufgehoben werden. Dritten gegenüber ist die Beschränkung oder die Ausschließung nur nach Nachgabe des § 1433 wirksam.

2. Postkempel Neuenbürg, 14. April, 7—8 Uhr vorm. Ihre Verse finden Aufnahme, wenn sie Ihren Namen mitteilen wollen, da die Redaktion anonyme Einreichungen grundsätzlich nicht berücksichtigen kann.

### Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

#### An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung, betreffend die ärztlichen Gutachten zur Erlangung einer Invalidenrente.

Nachdem es schon häufig vorgekommen ist, daß für Versicherte, welche unmittelbar nach Abweisung eines Heilverfahrensgeheuchts um eine Invalidenrente nachsuchen, ein neues ärztliches Gutachten zur Erlangung einer solchen beigebracht wird, so werden die Ortsbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß solch ein neues Gutachten nur dann erforderlich ist, wenn seit der Abweisung des Heilverfahrensgeheuchts ein längerer Zeitraum verstrichen ist.

Neuenbürg, den 8. April 1907.

R. Oberamt.  
Antmann Gaifer.

#### An die Schultheißenämter mit dem Ersuchen, die Auszüge der Leichenschauregister umgehend einzusenden.

Neuenbürg, 15. April 1907.

R. Oberamtsphysikat.  
Dr. Härlin.

Neuenbürg.

#### Vergebung von Anstricharbeiten.

Die Erneuerung des Anstrichs der Verschindelung, Fenster, Gitter etc. am Außen der Oberamtsgefängnisses mit einem Voranschlag von 215 M. soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerte wollen längstens bis Samstag den 20. d. M., abends 6 Uhr bei der Oberamtspflege eingereicht werden.

Der Voranschlag liegt zur Einsichtnahme auf der Kanzlei auf.  
Den 15. April 1907.

Oberamtspflege.  
Kähler.

Kassenamt R. Amtsgerichts Neuenbürg.

#### Versteigerung.

Am Mittwoch den 17. April, vormittags 8 Uhr versteigere ich im Sitzungssaal des Amtsgerichts eine Anzahl eingezogener Gegenstände, wie **Regte, Beile, Sägen, Messer** etc. gegen Barzahlung.

Amtsgerichtssekretär Mann.

#### Bieh- und Schweinemarkt

in Neuenbürg  
am Mittwoch den 17. April

Neuenbürg.

#### Tagelöhner-Gesuch

für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn in meine Gießerei.

Ferner suche solide

#### Arbeiter

zum Anlernen in meine Metallpoliererei bei spät. hoh. Verdienst.

Friedr. Waldbauer.

Pforzheim.

#### Ein Lehrling,

welcher das Fassen erlernen will, wird bei tüchtiger Ausbildung unter günstigen Bedingungen angenommen.

Max Bächle, Juwelier  
Luisenstraße 35.

#### Infolge des großen Käse-Abschlages

berende ich gute, fetts, gesch. und feinschnittige % reise

#### Ia. Badsteinkäse

in Kästen von 50—80 Pfd. das Pfd. zu 33 f franko gegen Nachn. Ich bemerke, daß ich nur erstklassige Ware berende.

Käseerei Sosen  
postlagernd Pforzheim.

#### Realschule Neuenbürg.

Die Aufnahmeprüfung findet nicht, wie in der Samstagnummer zu lesen ist, Freitag den 19., sondern

Donnerstag den 18. April statt.

Oberreallehrer Sahn.

Gräfenhausen.

#### Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen Personen, welche eine Forderung an den verstorbenen Steinhauer Karl Frommer von Oberhausen zu machen haben, werden ersucht, solche innerhalb einer Woche bei der unterzeichneten Stelle schriftlich anzumelden.

Den 13. April 1907.

Derliche Inventurbehörde.

#### Tierpräparation.

Alfred Remshardt, Stuttgart

Eberhardstr. 27. Spezialität: Telephon 2544.

#### balzende Auerhahnen.

#### Bruchleidenden

empfehle meine kaum fühlbaren, Tag und Nacht tragbaren Gürtelbruchbänder

Extrabequem und Monopol D.R.P. 161649

von Dr. med. Wagner. Zahlreiche Anerkennungschriften. Leib- und Vorfallbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe. Mein langjähriger erfahrener Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Neuenbürg Freitag, 19. April, 2—5 Uhr, Hotel z. Bären.

L. Bogisch, Bandagenfabrik, Stuttgart.

Rechnungsformulare liefert billigst

C. Meeh.



**Gemeinde Birkenfeld.**  
**Vergebung von Bauarbeiten.**

Zur Erweiterung der Wasserleitungsanlage von der oberen Bahnhofstraße bis zur Staatsstraße Pforzheim-Bilbadi (event. bis zur Dampfwaschanstalt und Lederfabrik) sind folgende Arbeiten zu vergeben:

- 1) Grabarbeit berechnet zu . . . . . 1788 M.
- 2) Liefern u. Verlegen der gußeisernen Röhren samt Zubehör 5613 M. 90 J.
- und 3) Maurerarbeit . . . . . 560 M.

Die Unterlagen hierzu liegen auf dem Rathaus Birkenfeld zur Einsicht auf.

Die Offerte müssen **spätestens bis 20. April, nachmittags 5 Uhr** verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten für die Wasserleitungserweiterung in Birkenfeld“ versehen und in Prozentsatz ausgedrückt beim Schultheißenamt eingereicht sein.

Unbekannte Bewerber haben Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 10 Tagen und ist der Angebotssteller so lange an sein Offert gebunden.

Die Gemeinde behält sich vor, ohne Rücksicht auf das Mindestangebot den Zuschlag zu erteilen.

**Birkenfeld, den 10. April 1907.**  
**Gemeinderat.** Die Bauleitung.  
Vorstand **Holzschuh.** Ortsbaumeister **Zoller.**

**Holzversteigerung.**

**Groß. Forstamt Mittelberg** (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

**Montag, 22. April 1907,**  
vormittags 11 Uhr, im Straußwirthshaus in Moosbrunn aus dem Distrikt Mittelberg: 21 Stämme Buchen und Eichen, 25 buchene Wagnerstangen, 609 Nadelholzderbstangen, 373 Hagstangen, 420 Baumstämme, 415 Hopfenstangen I., 245 II., 865 III., 1125 IV. Klasse, 3125 Rebstecken, 2070 Bohnenstrecken. Ferner 424 Ster buchene Scheit- und Klotzholz, 4 Ster eichene Scheitholz, 25 Ster tannene Scheit- und Klotzholz, 368 Ster buchene, 35 Ster gemischte Laubholz-, 49 Ster tannene, 44 Ster gemischte Nadelholzprügel, 6030 meist buchene Wellen.

Forstwart Kray in Mittelberg gibt auf Verlangen nähere Auskunft.

**Mittwoch, 24. April 1907,**  
vormittags 10 Uhr, in der „Margzeller Mühle“, aus dem Distrikt Großklosterwald, mit Abfuhr nach Margzell und dem Moosbaltal: 1361 Ster buchene, 110 Ster gemischtes Laubholz, 23 Ster forlense Scheit- und Klotzholz, 325 Ster buchene, 76 Ster gemischte, 67 Ster forlense Prügel und 4710 meist buchene Wellen.

Forstwart Eisele in Burbach gibt auf Verlangen nähere Auskunft.

**Freitag, 26. April 1907,**  
vormittags 12 Uhr, im Gasthaus zur „Bellevue“ in Margzell, aus den Distrikten Unterklosterwald: 352 Ster buchene, 99 Ster eichene Scheit- und Klotzholz, 327 Ster buchene, 100 Ster eichene, 7 Ster Nadelholz-Prügelholz, 3085 buchene und 1250 eichene Wellen. **Oberklosterwald:** 32 Ster Nadelheit- und Prügelholz. **Maisenbach:** 58 Ster Nadelheit- und Prügelholz und 9 Ster gemischte Laubholzprügel.

Domänenwaldhüter Knoll in Pfaffenroth gibt auf Verlangen nähere Auskunft.

**Holz-Versteigerung.**

Die Gemeinde **Pfaffenrot** versteigert **am Mittwoch den 17. April ds. Jrs.**  
13 St. eichene, 68 St. forlene, 24 St. lerbene, 15 St. tannene und 5 St. fichtene Bau- und Kuchholzstämme  
143 St. lerbene und tannene Baustangen I. u. II. Kl.  
300 „ Hopfenstangen I-IV. Kl.  
1470 „ tannene Reb- und Bohnenstrecken.

**am Donnerstag den 18. April ds. Jrs.**  
159 Ster buchene, 4 Ster eichene und forlene Scheiter  
259 „ buchene, 126 Ster eichene, 57 Ster forlense Prügelholz  
4 „ eichene Spaltholz, 24 Ster buchene Klotzholz  
3400 Stück Normalwellen.

Zusammenkunft **jeweils vormittags 9 Uhr** beim Rathaus dahier.

**Pfaffenrot, den 12. April 1907.**  
**Bürgermeisteramt.**  
Glaser.

**Formulare** jeder Art sind vorrätig bei **C. Meeh.**

**Mädchen**  
oder  
**jüngere Frau**

werden **angenommen.**  
**Pforzheimer Dampfwasch-Anstalt Birkenfeld.**

Neuenbürg.  
**Zwei tüchtige**  
**Bimmerleute**

können sofort eintreten bei **Daniel Streker, Zimmermstr.**

**Lizenz**

sehr lohnende Nebenbeschäftigung, für solch. Kaufmann oder Beamten, zu vergeben. Gest. Offerte unter **A 2708** an **Haasenstein & Vogler A.G., Stuttgart.**

**Stuttgarter**  
**Geld Lotterie**  
- u. Pferde

Ziehung **garantiert 25. und 26. April 1907**  
**3028 Gewinne mit Mark**

<b>95000</b>	Bargewinne
<b>80000</b>	Hauptgewinne
<b>40000</b>	
<b>10000</b>	Pferdegewinne
<b>15000</b>	
Originallose 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk. Porto und Liste 25 Pfennig empfiehlt <b>J. Schweickert, Stuttgart</b> Marktstr. 6	

Neuenbürg, 14. April 1907.  
**Danksagung.**  
Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, treu-bezorgten Vaters  
  
**Christian Genssle**  
Mechaniker  
für die Blumenpenden und die ehrenvolle Leichenbegleitung insbesondere von Seiten des Kriegervereins sprechen ihren tiefgefühlten Dank aus  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

**Schwann.**  
Wir erlauben uns hiemit, Verwandte Freunde und Bekannte zur  
**Feier unserer Hochzeit**  
auf **Samstag den 20. April ds. Jrs.**  
und zur  
**Nachhochzeit**  
auf **Sonntag den 21. April ds. Jrs.**  
in das Gasthaus z. „Girsch“ dahier freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Eugen Aldinger, Holzhändler,**  
Sohn des Holzhändlers Ludwig Aldinger in Schwann.  
**Marie Hummel,**  
Tochter des Ludw. Hummel, Gemeinderats, Pfingzweiler.

**Sämtliche**  
**Schulbücher**  
empfehlen zu **billigsten Preisen** **C. Meeh.**

**Darlehenskassen-Verein Neusaß.**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.  
**Bilanz auf 31. Dezember 1906.**

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	452.39 M.	Anlehen	73 907.— M.
Einzahlung bei der Ausgleichstelle	2 932.60 „	Geschäftsguthaben der Mitglieder	1 155.92 „
Darlehen	72 603.50 „	Reservefond des Vorj. 2194.20 M.	
Stückzinsen	1 712.43 „	Hierzu Reingewinn des Vorj. 251.42 M.	
Wert des Mobiliars	50.— „	Hievon ab heuer beschlossene Dividende 36.63 „	214.79 M.
	77 750.92 M.	Sonstiges	2 408.99 „
Davon ab als Passiva	77 521.91 „		50.— „
ergibt für heuer Gewinn	229.01 M.		77 521.91 M.
Mitgliederzahl am 31. Dezember 1906		83	
ausgetreten im Laufe des Jahres		3	
eingetreten „ „ „		4	
Bereinsvorsteher: <b>Schultheiß Anöller.</b>			

**Das beste Feilchenseisenpulver**  
mit den schönsten und prächtigsten Geschenken in jedem Paket ist das  
**Veilchenseisenpulver**  
„Marke Kaminfeger“.  
Jeder Käufer ist sicher hochbefriedigt und kauft nicht anders mehr! In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.  
Vorsicht! Man achte auf die „Marke Kaminfeger!“  
Fabrikant: **Carl Gentsner, Göppingen.**

